

BÁCSKAI ÚJSÁG

Közgazdasági, művelődési és társadalmi hetiközlöny.

Bácskaer-Beitung

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Der Bezugspreis für die „Bácskaer Zeitung“ mit dem „Zusätze“ Sonntagsblatt.
Ganzjährig 6 Kr. Halbjährig 3 Kr. Vierteljährig 1.50 Kr.
Umgebung: Ganzjähr. 6.50 1/2 3.50 1/4 2 Kr.

Felelős szerkesztő: Szavadill József
Verantwortlicher Redakteur: Josef Szavadill

Egyes szám ára 20 fillér.
Einzeln Exemplare 20 Heller.

Die Opfer der Szegeder Katastrophe.

Nicht von denen soll hier die Rede sein, die bei der Kesselexplosion ihr junges Leben eingebüßt haben und jetzt schon im Grabe liegen. Die bedauernswerteren Opfer sind die Ueberlebenden und deren Angehörige und die verschont gebliebenen Arbeiter der unseligen Zündhölzchenfabrik.

Die Katastrophe ereignete sich vor sieben Tagen. Eine kurze Zeit, aber lang genug dazu, daß sich die allgemeine Entrüstung über die Gewissenlosigkeit des Kapitals, aber auch das Mitgefühl mit den armen Opfern legen konnte. Die Welt hat täglich neuen Gesprächsstoff, die heutige Sensation verdrängt die von vorgestern und Menschen vergessen so leicht... Dann hat man ja gelesen, daß die hinterbliebenen der armen Fabrikmädchen von der Arbeiterkrankenkasse Unterstützungen erhalten -- werden. Man hat gelesen, daß Spenden für die brodlos gewordenen Eltern und Geschwister eingelaufen sind. Man konnte auch eine Erklärung der Fabrikdirektion lesen, daß sie dafür zu sor-

gen verpflichtet, daß ihre Arbeiter nicht brodlos werden. Die öffentliche Meinung kann damit beruhigt sein -- und das ist die Hauptsache!

Wie sieht aber all'dies in der Wirklichkeit aus?

Die Arbeiterkrankenkasse? Von dieser haben die armen Leute bisher keinen Heller erhalten. Die Krankengelder werden nämlich wöchentlich und nachträglich ausbezahlt und so erhalten die Familien der im Spital liegenden Opfer erst nächsten Samstag die wenigen Kronen. Was hingegen die Unfallversicherung anbelangt, kann man überhaupt nichts wissen. Vorläufig liegen sich die Direktionen der Arbeiter-Versicherungskasse und des Spitals wegen Formalitäten in den Haaren, dann muß noch der gesetzliche Prozentsatz der Arbeitsunfähigkeit festgestellt. Alles schön verprotokollirt und kontrollirt werden, dann kann man erst über die Angelegenheit verhandeln. In absehbarer Zeit gibt es keine Entschädigungssummen. So sieht die gesetzliche Arbeiterversorgung in der Praxis aus!

An Unterstützungen sind 2.000 Kronen eingelaufen. Punkt. Diese Summe verteilt der Stadthauptmann unter die Hilfsbedürftigen, damit sie vorläufig zum Leben haben. Jeder, zwanzig, höchstens dreißig Kronen erhält eine Familie, natürlich ein- für allemal.

Und dies genügt ja auch, wenn die Arbeiter wirklich von der Fabrikleitung auch unterstützt würden. Die Herren Direktoren „spendeten“ aber 500 harte Krönchen, gaben dann ihre Erklärung mit dem schönen Versprechen ab und begannen zu -- rechnen.

Man behoben die Arbeiter ihren Wochenlohn. Vielmehr ihre Tagelöhne, sogar Stundenlöhne. Die am Leben gebliebenen Mädchen holten sich ihre 70 bis 100 Heller pro Tag ab. -- Diejenigen mit 35 Kreuzer erhielten einen Gulden und 19 Kreuzer. Das war so berechnet worden: Freitag, Samstag, Montag per 35 Kreuzer = 1 fl. 05, am Dienstag wurde aber nur bis halb 10 Uhr Vormittags gearbeitet -- dann flog der Kessel in die Luft (was sonst noch geschah, ist geschäftlich

Fenilleton

Frisches Blut.

(Fortsetzung)

Da ermannte er sich, sprang auf, klingelte nach seinem Diener. Reisen! Fort, weit fort! in die Welt hinein! vielleicht fand er doch noch jemand, der ihn herausriß aus der Dede dieses elenden Daseins -- nur nicht grübeln, das machte erst recht krank.

Drei Tage später ist er bereits in Genua.

Auf der Via Roma trifft er eine Dame, die seine Aufmerksamkeit erregt, eine kraftvoll schlank Blondine, mit blauen Augen und blühend frischem Gesicht, eine Deutsche, wie ihre Kleidung verrieth; sie war in Begleitung einer älteren Dame.

Unauffällig folgte er dieser Spur.

Im Palazzo Doria wurde auch sie auf ihn aufmerksam. Zum erstenmal trafen sich ihr Blick. Und da, als er ihr in die tiefen blauen Augen sah, wurde es bei ihm zum festen Vorsatz: diese und kein andere!

Zum anderen Male trafen sie in der Kirche der Annunziata und zum drittenmale in der Galleria Pallavicini zusammen. Und als sie merkte, daß er ihnen folgte, machte sie lächelnd ihre Begleiterin auf ihn aufmerksam.

Sie wohnten im Hotel Flotta. Dort erfuhr er das Nähere -- eine Rentiere Wittib aus Frankfurt a. O. nebit Fräulein Tochter. Vorerst wußte er genug und nun überlegte er seinen Angriffsplan genau.

Abends besuchten die Damen die Oper im Teatro Carlo Felice. Natürlich war er auch da.

Ihre Logen lagen nebeneinander. Man gab „Mala vitta.“ Aber von der Vorstellung sah er nichts, denn unausgeseht beobachtete er seine schöne Nachbarin.

In der ersten Pause stellte er sich als Landsmann den Damen vor. So wurden sie bekannt und plauderten ganz lustig zusammen, und als sie sich Adieu sagten, wußte er, daß die alte Mama eine einfache aber liebe gute Dame, die Tochter aber ein neckischer Kobold mit tausend tollen Einfällen war.

Von nun an waren sie natürlich jeden Tag zusammen, und er immer als Kavalier der Damen.

Er zeigte ihnen, was sie von Genua noch nicht kannten, dann besuchten sie die bekannten Plätze der Umgegend, und an klaren, sonnenhellen Tagen machten sie Dampferfahrten auf das blaue Meer hinaus.

FERENC JOZSEF KESERŰVIZ

az egyedül elismert kel-
lemes ízű természetes
hashajtó szer

Nebensache! für die Zeit von 7 bis zur Explosion zahlt die Fabrik 14 Kreuzer.

Diese präzise Berechnung war bei der ganzen Auszahlung praktisch angewendet worden. Eine grausame empörende Knauferi schon an sich, kann man für diese Handlungsweise der Fabrikleitung nach dem so großhuerischen Versprechen überhaupt keine Bezeichnung finden. Haben die Herren die großmütig „geschenkt“ 500 Kronen hellerweise einbringen wollen?!

— — Nun war die gesammte Polizei der Stadt Szeged auf den Beinen: die Sozialdemokraten hielten ihre Versammlung ab, es sprachen Dr. Landler und Bokanyi über Arbeiterelend und Kapital, es mußte aufgepaßt werden, ob da keine Aufreizung verbrochen wird! Als ob die Tatsachen nicht schon genügend aufreizend wären!

Wetterwendisch.

Der April macht's, wie er's will. Eben noch Sonnenschein, dann auf einmal schlägt der Regen an die Fenster. Es fliegen auch zur Abwechslung mitunter weiße Flocken draußen, unter uns graue Wolken jagen vorüber. Das Wetter schlägt um und es blizt und donnert.

Der April ist der wunderbarste der zwölf Gesellen, die im langen Jahre an uns vorübermarschieren. Einer, der gleichzeitig lachen und weinen kann. Und keiner Menschen recht lieb hat, der, wie der April, nicht weiß, was er will.

Solche Wetterwendischen gibt's viele die immer andern Sinn und andere Gedanken haben. Man weiß nicht, was man von ihren Worten-und Plänen halten soll. Ihr ja ist nicht ja, und ihr nein ist nicht nein. Heute so und morgen anders. „Sie

haben keine Wurzel in sich,“ sagt die Schrift von den Wetterwendischen. Darum stehen sie nicht fest, wie ein Baum, der mit festen Wurzeln allen Winden trotzt. Sie sind die Wetterfahne am Turm, die sich nach jedem Winde dreht. Sie reden mit, was andere reden. Und meinen's wieder anders, wenn andere Meinung durchs Land läuft. Von den Wetterwendischen halten wir nicht viel.

Gibt's wohl solche Wetterwendischen unter uns? — Dann laßt uns wetterstark werden auf dem Lande. Wer hinter dem Pfluge einerschreitet, läuft nicht heim, wenn auch der April seine Poffen treibt. Der zieht seine Furchen, auch wenn die Flocken um den Pflug wirbeln und ist der warmen Frühlingssonne gewiß. Es soll auch in Allem feste Gewißheit die Bierde des Mannes am Lande sein. Ein Mann, ein Wort. Das ist die feste Wurzel, die Halt und Kraft verleiht. Graben Sinnes, und darum festen Sinnes in Wort und Tat. Beständig sein, ist Charakter. Nie wetterwendisch.

Nicht ein Nachläufer und Nachredner der Andern, sondern andern Hilfe und Vorbild, fest und beständig. Das sind die Tugenden eines wahren Landmannes! Darum nie wetterwendisch sein!

Apatiner Nachrichten.

Florianfeier. Unsere wackere Feuerwehr begeht Mittwoch den 4-ten Mai das Fest ihres Schutzpatrons, bei welcher Gelegenheit nach dem heil. Gottesdienst folgende Feuerwehrmänner mit Verdienstmedaillen dekoriert werden. Mit der 30-jährigen Martin Gurta, Jakob Tombel, Franz Springmann. Mit der 25-jährigen Georg Kammerer. Mit der 20-jährigen Michael Mack, Franz Becker jr. Mit der 15-jäh-

rigen Johann Szarvas, Mathias Grüneß, Georg Blechschmidt, Kar' Gutyan, Johann Toth, Martin Bakler, Johann Strumberger, Wilhelm Wager. Mit der 10-jährigen Franz Gaus, Johann Schönberger, Franz Schreiner. Mit der 5-jährigen Adam Folbert, Anton Gräf, Anton Freu.

Schutzpatronfeier. Am 17. April haben die regelmäßigen Mitglieder des Apatiner kath. Gesellenvereins an der Spitze mit der Führung die heil. Beicht und Communion verrichtet. Nachher fand im Gesellenverein eine familiäre Feier statt, wo der Gesangschor des Vereins sang, Franz Lidjo die Vereinsfahne begrüßte u. derselben huldigte, der Vereinspräsident aber zu den Mitgliedern eine begeisterte Anrede hielt. Nach der Feier war eine gemeinsame Frühstücksmahlzeit. Nachmittags war die Eröffnung der Regelfstätte, bei welcher Gelegenheit 12 Gewinnste verteilt wurden. Es gewannen: Franz Mayer, Anton Gräf, Andreas Brandeder, Jakob Speißer, Johann Schmidt, Franz Mayer, Ignaz Reßler, Adam Janz, Adam Weiß, Anton Schaudt, Franz Mayer und Peter Köhl. Am Abend wurde das historisch-schauspiel „Der heilige Willebold“ glänzend aufgeführt. Bei dieser, wie bei der vorangehenden Vorstellung überzahlten: Hw. Konrad Rechner 5 K. Hw. Franz K. Schnobl 3 K. 20 S. Franz Mayer 2 K. Ignaz Brand 50 S. Anton Lotterer 50 S. Anton Luczakovits 40 S. Dombovits Lajos 20 Heller. Für welche Ueberzahlungen den innigsten Dank ausspricht.

Der Verein.

Josef Kriehmayer — freigesprochen. Wie in der letzten Nummer der „Bacslaer Zeitung“ zu lesen war, ist der Korbflechtergehilfe Josef Kriehmayer von

Nach acht Tagen waren sie vollständig bekannt und verkehrten mit einander wie gute Freunde.

Fräulein Thea merkte nur zu bald daß der Graf in sie verliebt war, sie spielte aber die Unschuldige und ließ sich in aller Harmlosigkeit seine Galanterien gefallen, und gerade wenn sie sah, daß sein Verstand mit seinem über-vollen Herzen durchgehen wollte, dann gerade stellte sie sich erst recht unwissend und naiv, daß dem armen Grafen oft das Blut ins Gesicht krieg vor lauter Verliebtheit und Verlegenheit.

Darüber machte ihr die Mama oft heimliche Vorwürfe. Thea aber lachte nur ausgelassen dazu u. erwiderte: „Du glaubst nicht, Mamaschen, wie komisch mir der gute Graf in solchen Augenblicken vorkommt!“

Und Graf Brenken selbst empfand das am besten. Oft war er ganz erstaunt darüber, daß ihm, dem Weltmann, der doch gewiß eine Vergangenheit hatte und dem doch zahllose schöne Frauen seiner Kreise bekannt geworden

waren, daß er diesem einfachen Naturkinde gegenüber nicht die rechten Worte und auch nicht den rechten Ton finden konnte, sich zu erklären.

Wie ganz anders hatte er sich das alles gedacht! — Damals, als der Arzt ihm den wohlmeinenden Rath gab, auf seinen verdorrten Avel ein frisches junges Reis zu pflanzen, damals hatte er gedacht: nun gut, machen wir! Das ist man ja seinem Stammbaum schuldig! und er hatte sich das so leicht vorgestellt, er wählte, daß er nur so zugreifen brauchte, denn einem Grafen mußten sich doch alle Thüren öffnen... und wie anders war es nun in Wirklichkeit! er seufzte tief auf und sah nachdenkend auf das Treiben und das bunte Durcheinander der Via Roma.

Die Zeit der Abreise kam. Natürlich fuhr er mit den Damen weiter, denn er kannte das schöne Italien ja wie seine Heimathstadt und wollte den Damen als Führer dienlich sein, was auch mit Dank angenommen wurde.

So durchstreiften sie nacheinander all die bekannten Plätze und machten dann noch einen Abstecher nach der französischen Schweiz hinüber. Am Genfer See wollten sie eine ganze Woche ausruhen von den Strapazen der Reise.

Und hier in dem herrlichen Montreux, als er eines Vormittags mit Thea im Kurgarten promenierte, hier machte er ihr seinen Antrag.

Ruhig antwortete sie: „Ihr Antrag, Herr Graf, ehrt mich sehr, aber dennoch muß ich ihn ablehnen.“

Bleich sah er sie an. Er besann sich. Dieselben Worte hatte er ja schon einmal gehört. Dann fragte er zögernd: „Mein gnädiges Fräulein, ist das wirklich Ihr letztes Wort?“

Fest und bestimmt antwortete sie: „Ja, Herr Graf! und wenn ich einmal heirathen sollte, so würde ich nur einen Mann aus meinen Kreisen wählen.“

Graf Brenken nickte u. lächelte ein wenig; er dachte: es geht doch nichts über die Offenheit! Dann fragte er mit einem wehmüthigen

dem Zomborer Gerichtshofe als Geschworenengericht freigesprochen worden. — Der Freispruch hat hier so überrascht, daß er eine wahre Sensation bildete. Und dies aus dem Grunde, weil man auf die exemplarische Bestrafung des Josef Kriemayer gefaßt war und dies umso mehr, weil der Angeklagte an dem verhängnisvollen Abend ein zum Tanze doch ganz unnötiges Werkzeug, mit einem scharfgeschliffenen Korbschnitzer von zu Hause zu sich genommen hatte. Sollte dies wirklich nur ein Spiel des Zufalls gewesen sein? Dies dünkt einem Jeden räthselhaft. Denn mit Mordwerkzeugen bewaffnet geht man doch nicht zur Tanzmusik. Und nehmen wir an das schier Unglaubliche, daß Kriemayer wirklich bloß zufällig den Korbschnitzer bei sich hatte und wie es der Verteidigung gelungen zu beweisen, daß er aus Nothwehr das heißt zu seiner Selbstverteidigung gehandelt hätte, so drängt sich doch die Frage auf: kann denn wirklich ein Mord ganz ungefühnt bleiben? Denn das ist doch das Wesentliche, weil dies von unberechenbaren Folgen auf die ohne dies raufschüchtige Jugend sein kann. Wir wollen die Jugend wirklich warnen, daß Sie aus der Freisprechung des Josef Kriemayer keine unrichtige Schlussfolgerungen ziehe. Und vielleicht derart falsche Urteilschlüsse ziehe, wenn dem Kriemayer kein Haar gekrümmt wurde, so kann gegebenen Falls mir auch nichts Böses widerfahren. Der Fall Kriemayer ist doch nur ein Ausnahmefall. Der Verteidigung gelang es zu beweisen, daß derselbe bloß aus Nothwehr so Schreckliches, Entsetzliches leistete. Die Herzen der Geschwornen wurden auch durch die großartige Verteidigungsrede gerührt. Es folgte der Freispruch. Aber die Sache geht nicht immer so leicht, überhaupt dann nicht wenn

Lächeln: „Offen gestanden, mein gnädiges Fräulein, ich bin Ihnen nicht mehr ganz jung genug, nicht wahr?“

Und mit der ganzen Ehrlichkeit eines frisch pulsierenden Herzens entgegnete sie: „Ach, Herr Graf, für Ihr Alter sind Sie ja noch immer ein recht rüktiger Herr.“

„So, so!“ meinte er nur und empfahl sich bald darauf.

Einen Tag später wurde er durch ein Telegramm abgerufen und reiste sofort nach Hause.

Ob er sich noch mehr Körbe geholt hat, das vermag ich nicht zu sagen.

(Schluß.)

von Seite des Opfers auch auf die Bestrafung des Täters gedrängt wird. Dies war hier nicht der Fall. Die arme, unbeholfene Witwe als Mutter fühlt bloß den namenlosen Schmerz des Verlustes ihres unter vielem Leide großgezogenen Kindes und verzieh nach schöner und edler christlichen Denkweise. Wenn das Gericht auch den Freispruch fällte, deswegen soll die Jugend nicht denken, daß es dem Kriemayer nicht in tiefster Seele Schmerz, daß durch des Zufalls Tücke und wenn auch unschuldigerweise er einem Menschen das Leben, und einer armen Witwe die Lebensstütze genommen hat. — Dies sei zur Warnung der Jugend gesagt.

Der entdeckte „Entdecker.“

Der entlarvte Dr. Cook. Unsere Leser werden sich noch genau an alle Phasen jener großen Weltkomödie erinnern, die sich — hier wäre das Wort richtig angewendet — gleichsam um den Nordpol drehte. Nicht bloß die wissenschaftlichen Kreise, sondern auch das Laienpublikum aller Welt schien von einem Nordpolfieber erfaßt und man lag einander darüber in den Haaren, wer eigentlich und mit Recht als Entdecker des Nordpols gefeiert werden könne: Dr. Cook oder Peary.

Mittlerweile wurde Cook in Dänemark, Holland und Amerika mit Ehrentiteln und Auszeichnungen überhäuft, tausenderlei Photographien wurden von ihm in aller Welt veröffentlicht, bis da eines Tages die Welt eine noch größere Ueberraschung erfuhr, daß die ganze Cooksche Nordpolentdeckung ein grandioser Schwindel sei.

Blötzlich verschwand aber auch Dr. Cook von der Bildfläche und war ebenso unauffindbar wie sein Nordpol.

Lange Zeit hat die Welt nicht gewußt, wo sich Dr. Cook verborgen hielt. Jetzt stellt es sich heraus, das er mit seiner Gattin seit Monaten in Südamerika weilte. Vor kurzem reiste ein Ehepaar, das sich Craig nannte, an Bord des deutschen Dampfers „Ostris“ von Montevideo nach Corral.

Die Frau des Kapitäns erkannte nach einem Bilde aus seiner Glanzzeit, das sie in einem illustrierten Blatte gesehen hatte, in dem angeblichen Mr. Craig den vielgesuchten Nordpolentdecker, der dann schließlich auch sein gelüftetes Intognito aufgab.

Der selbe wird sich nun jedenfalls vor einem Forum für seinen „Trick“ zu verantworten haben.

Tagesneuigkeiten.

Inficierte Gemeinden im Bacs-Bodroger Komitate. Milzbrand: Bacs-bodod, Oker, Szilberec, Ujverbaß, Ruczora, Ujpalanka, Zenta II. Bezirk.

Tollwut: Zenta I. Bezirk, Topolya, Nagybaraesta, Dunaböföny, Mohol, Batmonostor, Magyarfanizsa, Doroslo, Kula.

Rog: Mohol, Uda, Szentamas, Sztapar.

Kräfte: Gara (Pferde), Bajka (Pferde), Regöcze (Pferde), Topolya (Pferde), Felsötabol (Pferde).

Ausschläge an den Geschl.-Org.: Döve, Ujsove, Silberet (Pferde).

Schweinerotlauf: Sztapar, Bacs-bodod, Bacsordas, Zenta im IV. Bezirk.

Schweineseuche: Örballas, Bacs-bodod, Bajmot, Dorny, Ujverbaß, Piroz, Temerin, Kereny, Ruczora, Kishegyes, Sajtasgyörgye, Csantaver, Csatalya, Cserevanka, Kisker, Sajtasentivan, Sajtaslat, Obecse, Vultefi, Dunaböföny, Dunagardony, Mohol, Militics, Paripas.

Hochwassergefahr. Die Direktion der Königlich Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiergesellschaft fordert ihre interessierten Kommittenten mit Rücksicht auf die im starken Zunehmen begriffene Donau und voraussichtlich eintretende Ueberschwemmung der Budapest unteren Quais zum sofortigen Besuze ihrer auf ihre Gefahr hier lagernden Güter auf, weil dieselben ansonsten auf Kosten und Gefahr der Adressaten nur nach Möglichkeit geborgen werden könnten.

Für das Rakoczj-Monument. Für das in Zombor zu errichtende Rakoczj-Monument hat das Comitai Bacs-bodrogh 2,000 Kronen votirt.

Elektrisches Licht in Bezdan. Die Großgemeinde Bezdan ist gesonnen die elektrische Beleuchtung einzuführen u. und schrieb für den 2. Mai 1910 die Offertverhandlung aus. Die Offerte müssen bis 1-ten Mai eingereicht werden.

Die Verheerung der Lungenschwindsucht. Im Monat Oktober vorigen Jahres sind in der Bacska 140 Personen an der Lungenschwindsucht gestorben. Darunter in Zombor 7, in Baja 6, in Szabadka 19 und in Ujvidel 19 Personen an dieser gräßlichen Krankheit.

Abgesetzt. Die kön. ung. Tafel in Szeged bestätigte das Urteil des Ujvideler Gerichtshofes, welcher dem Kommandirungs-Ingenieuren Julius Labos wegen erfolgter Bestechung seines Amtes für verlustig erklärt.

Familiendrama in Béreg. In Béreg hat der dortige Detonom Josef Rutsch seine Wirtschafft und Familie ganz-

lich vernachlässigt, indem er die ganze Zeit in den Wirtshäusern und Spelunken des Dorfes verbrachte. Seine Frau, die schöne Marianka war darüber nicht sehr erbaut und es kam öfters zu heftigen Ausbrüchen. Indem jedoch der Gatte von seiner schlechten Gewohnheit nicht abließ, so kündigte sie ihm die Freundschaft und schlug sich mit dem Gaborer Onkel dem Witwer Josef Werner zusammen. Erboht über dies stürzte sich Rut'sch mit einem scharfgeschliffenem Messer auf den Anklämmer, seine Frau feuerte jedoch einen Schuß auf ihn ab. Derselbe streifte den Gatten. — Das Weitere wird das Zomborer Bezirksgericht ausmachen.

Selbstmord eines Gemeindefreischreibers. Magyar Jend Gemeindefreischreiber in Uda hat sich wegen seiner zerrütteten Finanzen erschossen.

Todesfall. In Hodsag ist der Gemeindevorsteher Stefan Szendi den 19. April gestorben. Derselbe wirkte dort über 20 Jahre.

Brand einer Tischlerwerkstätte. In Feketehegy ist die Tischlerwerkstätte des Tischlermeisters Friedrich Lehr total abgebrannt. Demselben verbrannte das ganze Material, Maschinen und das ganze Tischlerwerkzeug. — Der Schaden beträgt über 19.000 Kronen.

Geld anstatt eine Braut. Der Deryer Bauernbursche Vaso Velieskov ging auf Brautschau nach Widnik in Serbien. Er fand zwar dort sich keine Braut, aber traf dort seine Landsleute, ehemalige Schulkameraden, von denen er erbittert über die Resultatlosigkeit seines Vorhabens über 100 Kronen gestohlen. Dieselben erstatteten die Anzeige gegen ihren ergrimmenten Landsmann, der so steht wie eine Elster.

Liebesabenteuer eines verliebten Schokazenmädchens. In Bereg verliebte sich das 15 jährige wunderschöne Schokazenmädchen Magdalena Gorjanaf sterblich in den 19 jährigen Burschen Josef Dekity. Da derselbe aber nicht so reich ist als ein anderer, welchen ihre Mutter, eine nach Reichtum haschende Witwe, auswählte, deshalb gab sie nicht die Einwilligung zur Heirat. Die schöne Magdalena machte aber einen Strich durch die Rechnung ihrer Mutter, indem sie einfach dieselbe im Stich ließ und zu ihrem heißgeliebten Dekity ging, wo sie die Flitterwochen verlebte. Indem alles Bitten und Drohen als vergeblich sich erwies, begab auf Aufstiften der herzlosen Mutter, der Herr Onkel sich zu Dekity um mit Gewalt die Magdalena zu der Mutter zurückzuführen. Indem dies keine leichte Sache war und zu einer Rauferei ausartete, wo die schöne Magdalena

schwer verletzt wurde und gegen den rabiaten Onkel die Strafanzeige erstattet wurde ist man jetzt neugierig zu erfahren, welchen Standpunkt der Zomborer Waisenstuhl in der Angelegenheit der sterblich verliebten Magdalena einnehmen wird.

Erschossener Deserteur. Wie aus Zombor berichtet wird, ist der Infanterist Barna Balgi bereits zum drittenmale desertiert, wobei er auch sein Dienstgewehr mitgehen ließ. Balgi war so vorsichtig, sich tagsüber versteckt zu halten und nur des nachts seine Wanderung fortzusetzen. Bei dieser Wanderung begegnete er nachts in der Gemeinde Baraczka einen Gendarmen, bei dessen Anblick Balgi die Flucht ergriff. Als er sah, daß ein Entkommen unmöglich sei, wandte er sich und schoß auf den Gendarmen traf aber nicht, worauf der Gendarm ebenfalls von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und den Deserteur mit einem wohlgezielten Schusse niederstreckte.

Verhaftung eines Rittmeisters. Aus Temesvar wird berichtet, daß die Polizei über Unordnung der Staatsanwaltschaft in Nagytkinda, den pensionierten Rittmeister Franz Mallaby verhaftet hat, da er beschuldigt wird, junge Leute vom Militärdienst befreit zu haben.

Der Komet kommt! Aus Dgyala wird gemeldet: Der Halleysche Komet wurde hier beobachtet. Die Kernhülle ist schön entwickelt, der Schweif wird auf 2 Grad geschätzt. Der Komet ist mit freiem Auge sichtbar. — Aus Rom wird berichtet: Es herrscht hier und in ganz Mittelitalien außergewöhnliche Hitze. Tausende von Personen baden im Tiber. In der Provinz herrscht wegen der ungewöhnlich großen Hitze große Aufregung unter der Bevölkerung, welche vielfach dem Aberglauben huldigt, daß die Wetterverhältnisse mit der Wiederkehr des Halleyschen Kometen in Verbindung stehen. Auf Sizilien werden große Wittprozessionen zu dem Zwecke veranstaltet, um gegen den Einfluß des Kometen himmlische Hilfe zu erbitten.

Eine elfjährige Mutter. Aus Jassi wird gemeldet: Hier gebar ein elfjähriges Schulmädchen Zwillinge. Mutter und Kinder starben kurz nach der Geburt. Ein Schullehrer wurde als der Verführer des Mädchens verhaftet.

Ein russischer Fürst von Banditen ermordet. Man meldet aus Petersburg: In der Nähe von Batu drangen Räuber in das fürstliche Kastel Suchum ein, und töteten, nachdem sie die Dienerschaft unschädlich gemacht hatten, den Fürsten Alexander Petritow, worauf sie das Kastel austaubten. Die Gendarmerie ist der An-

sicht, daß Anarchisten den Raubmord verübt haben.

Saarwuchsmittel für Kinder. So manche Mutter klagt über den spärlichen Haarwuchs ihrer Jüngsten und möchte so gern schnell ein Blond- und Braunköpfchen daraus machen! Da kann ich nun dringend raten, dem kleinen Kinde jeden Abend den Kopf mit warmem Rizinusöl einzureiben und morgens denselben mit Kamilleentee, dem etwas Borax zugesetzt ist, abzuwaschen. Der Erfolg wird überraschend sein.

Humoristisches.

Verfrühter Jubel. Der kleine Moriz (triumphierend): „So, Vater, jetzt ist's nimmer in d'r letzten Bank.“ — Vater: „So ist's recht, da hast du eine Krone, aber wie kam's denn?“ — Der kleine Moriz: „Weil die letzte Bank angestrichen wird.“

Auch ein Grund. Gatte: Sag' mir liebe Frau, du siehst seit einigen Tagen so traurig, so angegriffen aus, wie viel fehlt dir denn?“

Fataler Zug. Bahnvorstand (zu einem Untergebenen): „Der neue Assistent gefällt mir nicht, er hat so ein Bummelzug im Gesichte!“

Das richtige Holz. Festkommisär: „Aus was für Holz machen wir den die Rednerbühne?“ — Zimmermann: „Ei, dazu nehmen wir am besten Pappelholz.“

Kasernenhofblüte. Unteroffizier: „Kerls, kennt Ihr denn nicht gerade stehen? Sehen Euch krumme Gesellschaft ist ja jene Wendeltreppe das reine Bineal!“

Auf dem Markte. Junge: „Du Vater, was sein denn das für scheene rote Beeren?“ — Vater: „Das sein Blaubeeren, mei Junge.“ — Junge: „Aber se sein doch rot.“ — Vater: „Nu ja, weil se eben noch grüne sein!“

Unangenehm. Bei einem Festessen verspricht sich der Toastirende und sagt, anstatt: Hoch lebe der schneidige Reitergeneral, Hochlebe der räudige Schneidergeneral.

Unangenehme Kaffevisite. „Trinken Sie gern schwarz oder weiß, Fräulein Laura?“ — „Die ersten drei Tassen immer schwarz.“

Der geschelte Postillon. Passagier: „Nun, mein lieber Postillon, was bläst Er denn am liebsten?“ — Postillon: „'s Mailüster!“ — Passagier: „Sonst nichts?“ — Postillon: „Heiße Leberknödel!“

Zu vertraulich. Hausfrau (die mit dem Dienstmädchen vom Markte zurückgekehrt ist, auf der Treppe): Maria, wir haben nun doch die Peterfilie vergessen!“

— „Aber, Madam — wir sind doch rechte Schaf!“

Der kluge Hansjörg. Hansjörg: Können S' lei Klaster Holz brauchen?“ — Kaufmann; „Kann schon sein! Werde 'mal meinen Geschäftsführer fragen!“ (Spricht ins Telephon) Zum Hansjörg Tut mir Leid — mein Geschäftsführer sagte mir soeben, daß wir noch Vorrat haben.“ — Hansjörg: „Wenr i aa net so g'scheit bin wie Sie, für so dumm müssen S' mi aber do' net halt'n, daß i glaub', daß Cahma Geschäftsführer in dem Kaffl da drin hoct!“

Getreidebericht.

Weizen. Kr. 23.——24.—
Hafer. Kr. 12.——12.20
Mais Kr. 10.——10.20

Auszug aus dem Matrifelanthe Geburten.

Johann, Sohn des Franz Dutovich. Maria, Tochter der Theresia Vality. Josef, Sohn des Franz Fischer. Elisabeth, Tochter des Josef Weismann. Anna, Tochter des Franz Richard. Johann, Sohn des Jakob Rihn. Georg, Sohn des Peter König. Katharina, Tochter des Adam Rafz. Katharina, Tochter des Josef Szorgend. Maria, Tochter der Anna Gyurgyebits. (Zigeunerkind.)

Totenſchau.

Johann Inghoffer, Holzschuhfabrikant 78 Jahre alt. Rosina Bauer Tochter des Johann 6 Wochen alt. Josef Ams Sohn des Josef, 6 Monat alt. Sebastian Storz. Tagelöhner 57 Jahre alt. Johann Turner, Sohn der Maria, 7 Monat alt. Jskovits Johann, Tagelöhner 40 Jahre alt.

Auszug

aus dem Gemeindevermeldungsamte.

Peter Belt, Kalvariengasse verpachtet im Rauberwald Klee. Adam Walter kauft Wiesen- und Moharheu. Lorenz Stanifits verkauft Dünger. Stromaufseher Josef Keltſch verkauft sein Haus und weiches Klasterholz. Anton Kuruz, Schuhmacher verkauft fette Schweine. Josef Majeruz verkauft ein Gassentor und Türen samt den Türstöcken. Peter Heß alt in der Bomborstraße verpachtet ein Viertel Klee u. verkauft Nußholz, für Tischler sehr geeignet. Tischlermeister Franz Sayer verkauft eine Kellertür samt Stock und altes Bauholz. Josef Gillich jung verkauft sein Haus in der Raichlgasse. Valentin Stadelmann, Maurermeister verkauft fette Schweine. Konrad Berenz verkauft einen dreijährigen

Balachen. Johann Gerichbacher verkauft sein Haus. Peter Bayer verkauft fette Schweine. Martin Fizi verkauft eine schwerträgliche Kuh. Johann Fernbach in der Außerreißgasse verkauft Klumpenspäne und Abfallholz. Johann Belt in der Außerreißgasse verkauft einer Stute samt Kohlen. Josef Will verkauft Impf-Stoff. Die Schiffeigentümer, wie auch die Schiffstation, welche Dezimalwagen und andere Gegenstände oder Gefäße zu aichen haben mögen sich in kürzester Zeit im Gemeindehaus melden. In der Rumaner Marine Akademie sind für das Schuljahr 1910 auf 50 Stipendium-Stellen Conturs ausgeschrieben, soeben ist auch im gemeinsamen Heere in den Militär-Erziehungsanstalten der Conturs für freie Stipendiums ausgeschrieben. — Der Gaerventaer Frühjahrmarkt wird am 6. Mai abgehalten.

„Seit Jahren verwende ich das natürliche **Franz Josef-Bitterwasser** sowohl in der Klinik als in der Privatpraxis, weil es, ohne Unbehagen zu verursachen, prompt und sicher abführend wirkt.“

Professor G. Vaccelli,
Direktor der Clinica Medica an der
Königl. Universität zu Rom.

Holzverkauf.

verkaufe cirka 2500 Waldklatter Eichen-Hackprügel für Fabrikszwecken, Ziegelbrennereien sehr geeignet und stelle dies nach Übereinkommen ab Bahn **Gjeletovci** oder ab Ufer **Spacsva**.

18 Nachzufragen beim
Eigentümer
David Adler, Vinkovce.

Szólóoltvány, amerikai és hazai vészöladási hirdetés.

A nagyméltóságú Földmívelésügyi Minis-
terium 609000/1896. számú szokván
rendelete szerint

válogatott első osztályú sima és gyökeres
pária-Port alis, Rupestris-Monticola
és **Vitis-Solonis**

amerikai vadvessző, valamint ugyanily alanyokra
nemesített, fenti rendeletnek mindenben megfe-
a legkiválóbb bor és csemege faj

gyökeres fás és zöldoltványok
szintén hazai sima és gyökeres vessző
ülnek nálunk ezen évben nagy mennyiségben
eladásra.

Badacsonyvidéki Szőlőtelep
kezelősége,

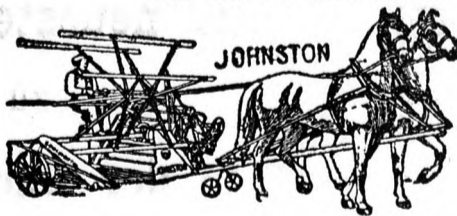
Tapolca, (a Balaton mellett)

Vorgeschrittene Landwirte,

die sich der Ernteschwierigkeiten entledigen wollen, die ihre Ernte glatt ohne jede Störung und mit minimalen Kosten durchführen wollen, kaufen ausschliesslich die für die Bácskaer Verhältnisse bestens bewährten

original Johnston'sche Erntemaschinen,

anerkannt idealster Vollkommenheit. Selbe sind unstreitig die modernsten in der Konstruktion, die leichtesten im Zuge, die verlässlichsten in der Arbeit und haltbarsten in der Gebrauchsdauer.



Johnston Ableger und Garbenbin-
der Erntemaschinen arbeiten auch
auf unebenem Terrain und bei Lager-
getreide tadellos und sind so einfach,
bass selbe jeder Knecht bedienen kann.

Reserve Bestandteile aller Art zur Johnston'schen Maschine sind
immer vorrätig und werden zu mässigen Preisen berechnet.

Johnstons neue Grasmäher, Johnstons Heuwender und ganz Stahl
Pferderechen sind die besten Hilfsgeräte für jeden Landwirten.

Weitgehendste Garantie, mässige Preise, günstige Zahlungsbedingungen.

21 Bezirksvertretung und ständiges Lager bei:

Fertner és Pléli in Apatin.

Eisenbahnfahrordnung.

Von Ujpalanka über Borocz Bacs tovaros, Bacs, Derye, Bacsordas (Karavutova) nach Ujgombos um 5 Uhr 18 Minuten in der Frühe, 1 Uhr 10 M. Nachmittag und 5 Uhr 33 Minuten Abends.

Giltig vom 1. Mai 1909.

Von Bacszentivan nach Szabadka. Um 7 Uhr 46 M. Schnellzug. 10 Uhr 55 M. Vormittag, 4 Uhr Nachmittag und 8 Uhr 26 M. Abends.

Von Bacszentivan nach Dalja Am 7 Uhr 20 M. 12 Uhr 26 M. Vormittag, 4 Uhr Nachmittag und 8 Uhr 25 M. Abends. Schnellzug.

Von Ujgombos über Hodsagh nach Szabadka. Um 3 Uhr 35 M. 10 Uhr 40 M. Vorm. 4 Uhr Nachm

Von Ujgombos über Bacsordas nach Ujpalanka. Um 4 Uhr 58 M. 8 Uhr 56 Morgens.

Von Zombor nach Obecse. Um 3 Uhr 15 M. 7 Uhr 51 M. Vorm. und 4 Uhr 35 M. Nachm.

Von Zombor nach Baja. 6 Uhr 25 M. 12 Uhr 57 M. Vorm. u. 4 Uhr 43 M. Nachm.

Von Zombor nach Ujvidek. 3 Uhr 10 M. 6 Uhr 51 M. in der Frühe und 3 Uhr 46 M. Nachm.

Von Zombor nach Baja. Um 6 Uhr 45 M. in der Frühe 12 Uhr 57 Nachmittag und 4 Uhr 23 Minuten Nachmittag.

Von Zombor nach Ujvidek. (Neufak). Um 3 Uhr 10 Minuten u. d. 6 Uhr 51 M. in der Frühe und 3 Uhr 46 M. Nachmittag.

Von Ujvidek nach Zombor. Um 2 Uhr 07 M. und 7 Uhr 51 Minuten in der Frühe und 1 Uhr 55 M. Nachmittag.

Von Szabadka nach Baja. Um 1 Uhr 33 M. in der Frühe, 10 Uhr 32 M. Vormittag, 1 Uhr 57 M. Nachmittag und 7 Uhr 05 M. Abends.

Von Baja nach Zombor. Um 1 Uhr und 7 Uhr 22 M. Morgens u. 5 Uhr 15 M. Nachmittag.

Von Baja nach Szabadka. Um 1 Uhr 51 M. und 10 Uhr 05 M. Vormittag, 3 Uhr 28 Nachm. u. 7 Uhr 18 M. Abends.

Von Szeged nach Zombor. Um 3 Uhr 05 M. 7 Uhr 48 M. in der Frühe 11 Uhr 30 M. Vormittag und 4 Uhr 55 M. Nachmittag.

Von Zombor nach Szeged. 3 Uhr 9. M. in der Frühe um 11 Uhr 30 M. Vormittag, 4 Uhr 25 M. Nachmittag und 8 Uhr 56 M. Abends.

Von Obecse nach Szabadka. Um 4 Uhr 40 M. 7 Uhr 20 M. und in der Frühe und 11 Uhr 45 M. Vormittag.

Von Ujvidek nach Obecse. Um 4 Uhr in der Frühe, 9 Uhr 15 M. Vormittag und 4 Uhr 57 M. Nachmittag.

Von Rignica über Bacsalmas nach Riskun-Galas. Um 2 Uhr 35 M. in der Frühe, 9 Uhr 40 M. Vormittag und 6 Uhr 45 M. Nachmittag.

Von Riskun-Galas über Bacsalmas nach Rignica. Um 3 Uhr 50 M. in der Frühe, 12 Uhr 27 M. Vormittag und 6 Uhr 22 M. Abends.

Von Zenta nach Szeged-Rokus Um 6 Uhr 30 M. in der Frühe, 3 Uhr 30 M. Nachmittag.

Von Ujvidek über Baskapu nach Titel. Um 6 Uhr 54 M. in der Frühe und 5 Uhr 25 Minuten Nachmittag. **Von Titel nach Ujvidek** (Neufak) Um 2 Uhr 32 M. der Frühe und 1 Uhr 15 M. Nachmittag.

Von Ujgombos über Bacsordas Hodsagh, Szentföldy, Bepröd, Cserventa Kossuthfalva, Bacsor nach Szabadka um 3 Uhr 35 Minuten in der Frühe um 10 Uhr Vormittag und 4 Uhr Nachmittag.

Von Szeged nach Zenta. Um 4 Uhr 20 M. in der Frühe und 1 Uhr 35 M. Nachmittag.

Von Hegyes-Feketehegy nach Ujpalanka. Um 7 Uhr 10 M. in der Frühe 3 Uhr 03 M. Nachmittag und 7 Uhr 47 Minuten Abends.

TIZSTA

se festék se esencia
TÁTRAI málna szörp
1/1 2.80 1/2 1.50 1/4 0.80
szepesi konzervgyártól.
Páratlan és felülmulhatatlan

A Liliom cipő crème
dobozza. 20. 24. 20. fillér

Kapható **Krieg Béla**
fűszer, Porcellán és rövid-
árú kereskedése
APATIN, Zombori-út.

Eladó cimbalom!

Egy jó karban levő 50
hangos cimbalom pedálos,
jutányos árban eladó.

Bővebbet a kiadóhivatalba.

Wo sind die billigst. u. besten

REGENMANTEL

zu haben?

Bei **Witwe Eva Buchmüller**
Regenmantelfabrik
Apatin Haus-Nro. 894.

Wo sind die schönsten und billigsten
Gebetbücher und
die neuesten Gesangbücher
zu haben.?

In der Buchhandlung des
Josef Szavadill Apatin.

Dort sind auch die schönsten
Rosenkränze
und andere Geschenke zu
den billigsten
Preisen zu bekommen.

Magyar Vulkáncementgyár Részvénytársaság

Központi iroda: Budapest, V. Sas-utca 25 szám. Telefon-sz: 107-16. — Gyártelep: Selyp. Telef. Hatvan 46'

Ajánl: Elsőrendű Selypi portlandcementet, Vulkánportland cementet, kitűnő minőségűt, mely a portlandcement szabványait 50%-kal túlhaladja.



Szabadalmazott Bohn féle természetes vörös fedél-cserép.

„BOHN“ zombolyai cserepe

legjobb minőségű fedélcserép
legolcsóbb árak mellett.

Tessék árjegyzéket kérni.

képviseleők kerestetnek

„BOHN“ Téglagyár Zombolya.



CLAYTON & SHUTTLEWORTH

Budapest, Váci-körút 69.

Által a legjutányosabb árak mellett ajánlataink

Locomobil és gőzcséplőgépek,

szalmakezalozók, járgány-cséplőgépek, lóhere-cséplő,
tisztító-rosták, konkolyozók, kaszáló- és aratógépek,
szénagyűjtők, boronák, sorvetőgépek, Planet Jr.
kapálók, szecskavágók, répvágók, kukorica-
morzsolók, darálók, őrlőmalmok, egytemes
eszedi-ekék, 2- és 3-vasú ekék és minden
egyéb gazdasági gépek.



ÜGYNÖKÖK

legmagasabb jutalék mellett magyarországi elsőrendű **ablakroletta** és **zsalusiagyár** részére felvétetnek. Olyanok, kik már ezen szakmában dolgoztak, előnyben részesülnek.

AJÁNLATOK:

Friedman Károly

butor- és redőnygyára, Pécs.

Hol kötik be legszebben és legolcsóbban a könyveket?

Szavadill József

könyvkereskedőnél,

ki a legújabb gépekkel van berendezve.

FIGYELJE MEG.

Minden vegyi vizsgálat nélkül, minden ki meggyőződhetik

a „START“ Antinicotin szivarkahüvely

Kitünő minőségéről, ha egy töltetlen „START“cigaratta hüvelyt elégetés annak hamuját, bár mely más, habár a legdrágább szivarka hüvely elégetett hamujával összehasonlitja. Az egészségre kitűnően hat a torkot nem szárítja, amiről rövidhasználás után meggyőződik.

Főraktár Apatin részére:

SZAVADILL JÓZSEF könyvnyomda és padirkereskedésében.

A „START“ CIGARETTA PAPIR, valódi EGYIPTOMI verge papirból készül fogása selymes puha, nem szakad, hamuja hófehér, nem szagos, minden más papirnál jobb.

Nagybani eladás Apatin részére:

LEBOVITS JÓZSEF fűszer és vegyes áru üzletében.

Beobachten Sie!!!

Ohne jede chemische Untersuchung kann sich Jedermann überzeugen von der ausgezeichneten Qualität der Nikotinfreien „START“

Zigarettenhülsen,

wenn er ein ungefülltes „START“ Zigarettenhülschen verbrennt und dessen Asche sogar mit der verbrannten Asche einer der teuersten Zigarettenhülsen vergleicht.

Dieselben wirken ausgezeichnet auf die Gesundheit ein, trocken nicht Kehle aus, über was Sie sich auch nach kurzem Gebrauche überzeugen können.

Hauptdepot für Apatin:

Buchdruckerei und
Papiergeschäft des

JOSEF SZAVADILL in APATIN

Das **START**

ZIGARETTENPAPIER wird aus echtem ägyptischen verge Papier hergestellt, dessen Griff ist weich, zerreisst nicht, die Asche ist schneeweiss, nicht riechend und ist besser als jedes andere Papier

Engros-Verkauf für Apatin:

In der Spezerei- und
Gemischtwaarenhandlung

des **Josef Lebovits**